

Extrablatt No. 2 - Mai 2015

GAIDAO

ZEITSCHRIFT DER ANARCHISTISCHEN FÖDERATION

+++Extrablatt+++

Zum 75. Todestag von Emma Goldman



IN DIESER AUSGABE

Lebensabschnitte Soli-Postkarten Interview mit RTP-Verlag





Editorial

Liebe Menschen,

wir freuen uns, euch hier unser zweites Extrablatt präsentieren zu können. Nach dem ersten Extrablatt, das letztes Jahr zum Todestag von Erich Mühsam erschienen ist, haltet ihr nun die Ausgabe zum 75. Todestag von Emma Goldman in der Hand (bzw. lest sie auf dem Rechner).

Neben einer Beschreibung ihrer Lebensabschnitte drucken wir in dieser Ausgabe ein Interview mit dem anarchistischen Verlagskollektiv Radical Theory & Practice aus Russland. Das Kollektiv versucht Gelder zu gewinnen, um die Emma-Goldman-Biographie "Gelebtes Leben" zum allerersten Mal ins Russische zu übersetzen. Die zum Projekt gehörenden Soli-Postkarten findet ihr auch in dieser Ausgabe. Der Erlös aus dem Verkauf fließt in die Realisierung der Übersetzung und Herausgabe der Bände.

Die Gaidao ist insbesondere bei Sonderausgaben auch immer ein Spiegel der Aktivitäten der FdA-Gruppen. So organisierte bereits im März die Libertäre Aktion Frankfurt (Oder) einen Aktionstag zum Weltfrauenkampftag, an dem sie unter anderem eine Ausstellung über das Leben von Emma zeigten. Das Anarchistische Radio Berlin sendet in diesem Jahr die Reihe "Emma sagt" mit Zitaten von Emma. Das A-Radio führte auch das Interview mit Radical Theory & Practice. Das Libertäre Bündnis Ludwgsburg (LB)² organisiert ebenfalls eine Ausstellung und weitere Gruppen aus dem Anarchistischen Netzwerk Südwest* einen Vortrag über Emma Goldman.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern in der Ausgabe!

jd für die Gaidao-Redaktion

Inhalt

- 3 Die Lebensabschnitte von Emma Goldman
- 7 Radical Theory & Practice ein Interview zur allerersten Übersetzung von "Gelebtes Leben" ins Russische und Emma Soli-Postkarten
- 15 FdA hautnah

Regelmäßige Termine der FdA-Mitglieder

Impressum:

 $Herausgeber ^* innen: \\$

[改道] Gai Dào - Redaktionskollektiv

V.i.S.d.P.:

Gai Dao c/o Alarm e.V. Postfach 10 01 61 77621 Offenburg Eigenverlag

monatlich

Druck und Verlag: Erscheinungsweise:

Kontakt:

redaktion-gaidao@riseup.net

ÜBER UNS



[改道] Gai Dào ist die monatliche Zeitschrift der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen (FdA).

Sie versteht sich trotzdem als autonomes Projekt, das auch Menschen, Gruppen und Strukturen offensteht, die kein Mitglied der FdA sind, sofern sie die Ideen des Anarchismus und die Prinzipien der FdA unterstützen, gerne auch solidarisch-kritisch.

Die [改道] Gai Dào bietet einen monatichen Querschnitt von Theorie und Praxis der anarchistischen und ihr nahestehender Bewegungen auf lokaler und besonders auf internationaler Ebene.

Dabei versteht sich [改道] Gai Dào als explizit pluralistisches Medium, das Raum für verschiedene anarchistische Strömungen bietet, sowie darüber hinaus allen, die sich für eine Überwindung der bestehenden Verhältnisse, hin zu einer befreiten Gesellschaft einsetzen.

Wir freuen uns immer über Artikel, Rezensionen, Gedichte, Aufrufe, Fotos, Zeichnungen, oder Terminzusendungen. Besonders freuen wir uns über Menschen, die dauerhaft an der Gaidao mitarbeiten wollen, sei es als regelmäßige*r Autor*in, Übersetzer*in oder im Layout.

Wir behalten uns natürlich vor, zugesandte Beiträge nicht zu veröffentlichen, die unseren Prinzipen im Besonderen und die des Anarchismus im Allgemeinen entgegenstehen oder diese unsolidarisch diffamieren.



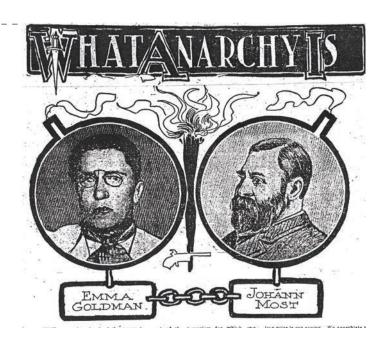
Die Lebensabschnitte von Emma Goldman

★ Von: Libertären Aktion Frankfurt (Oder)

1886: Emma Goldman emigriert nach Amerika und erlebt das Haymarket-Massaker am 01.05.1886

Im Jahre 1886, im Alter von 17 Jahren, emigriert Emma Goldman mit ihrer Schwester Helena gemeinsam von St. Petersburg über Hamburg zu ihrer Schwester Lena nach Rochester, einem Vorort von New York im noch nicht lange unabhängigen Amerika. Die junge Frau, die sich bereits in ihrem Heimatland Russland für den Anarchismus zu interessieren begann, wurde im Zuge des Haymarkt Massakers am 01.05.1886 - dem späteren internationalen Tag der Arbeit und dem darauf folgenden Justizskandal, zur überzeugten Anarchistin. Bei den Arbeiter*innenprotesten am 01.05.1886 wurde von einem Unbekannten eine Bombe in die Massen geworfen, bei dem mehrere Polizisten ums Leben kamen. Verantwortlich gemacht für die Tat wurden 8 Anarchist*innen, unter ihnen der Verleger August Spies und Albert Parsons. Wer die Bombe warf, ist bis heute unbekannt. Die Argumentation der Justiz war, dass der Attentäter von den 8 Anarchist*innen, die bei den genannten Protesten jeweils eine Rede hielten, inspiriert sein musste. Somit waren die Redner*innen in den Augen der USamerikanischen Justiz Mitschuld an dem Massaker und wurden deshalb zum Tode durch Strang verurteilt. 25.000 Menschen nahmen in Chicago an der Beerdigung der Hingerichteten teil. In Trauer über eine solche Ungerechtigkeit, die die Vereinigten Staaten von Amerika zu verantworten hatte, bekannte sich Emma Goldmann vollends zum Anarchismus.





1896 – 1892 Emma Goldman und Johann Most – Innige Freundschaft & lebenslange Feindschaft

Johann Most war zu Beginn ein sehr prägender Einfluss für Emma Goldman. Der deutschsprachige Sozialist, der infolge der Sozialistengesetze zuerst nach London, und später nach New York in die Vereinigten Staaten emigrierte, bekannte sich in den USA schließlich zum Anarchismus. Erst Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiter Partei (SDAP), danach der SAP (Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands) wurde er später Zeitungsverleger und Antiparlamentarier, was vor allem auf seine Vergangenheit und den damit gemachten Erfahrungen als Reichstagsabgeordneter zurückzuführen ist. In den USA gründete er das sozialistische Blatt "Die Freiheit", welches auch in vielen anderen Staaten zum Teil illegal in Umlauf gebracht wurde. Emma bewunderte Johann anfänglich aufgrund seiner Redekunst. Beide verband ein sehr inniges Verhältnis. Er sah in Emma Goldman eine Person, für die sein durch einen Chemikalienunfall entstelltes Gesicht keine Rolle spielte, sondern für die sein Innerstes zählte. Johann animierte Emma zu ihren ersten, später legendären und teils ereignisreichen Vortragsreisen. Das Verhältnis von Most und Goldman spitzte sich zu, je mehr Emma Kontakt zu Alexander Berkman, von ihr Sascha genannt, aufbaute. Johann Most reagierte oft offensichtlich eifersüchtig. Schließlich ging das Verhältnis an der Frage zu Bruch, welche Bedeutung Berkmans Attentat auf den Carnegie-Manager Frick im Zuge der Homestead-Streiks im Jahre 1892 aus Sicht der von Most vertretenen Propaganda der Tat hatte. Most verwehrte daraufhin jeglichen Kontakt sowohl mit Emma Goldman als auch mit Alexander Berkman. Angesprochene Personen diskutierten in Form verschiedener Zeitungsveröffentlichungen teilweise heftig miteinander. Johann Most starb am 17.03.1906 in Cincinatti.

1892 Emma Goldman und Alexander Berkman – E.G. als Stimme der Arbeiterinnenbewegung und die Streiks von Homestead'

In der US-amerikanischen Kleinstadt Homestead ereignete sich im Jahre 1892 einer der größten und zugleich blutigsten Arbeiter*innenstreiks in der Geschichte Amerikas. Dort unterhielt Andrew Carnegie, ein Großindustrieller mit Werken in ganz Amerika, einige Fabriken unter Leitung des Managers Henry Clay Frick. Unter ohnehin schlechten Bedingungen arbeitend, traten die Arbeiter*innen in den Werken in den Streik. Grund waren drohende Lohnkürzungen und eine Verlängerung der Arbeitswoche auf 6 Tage á 12 Stunden. Dieser Streik wurde alsbald von den auch heute noch berühmt-berüchtigten Pinkerton-Detektiven, welche mittlerweile zu einem schwedischen Sicherheitskonzern gehören, blutig niederschlagen. Angebote, mit Gewerkschaften zu verhandeln, stießen bei Frick auf eine Verweigerungshaltung. Die Forderungen von Carnegie sollten skrupellos durchgesetzt werden. Schätzungsweise 10 Arbeiter*innen liesen im Zuge dieses Streiks ihr Leben und über 60 wurden zum Teil schwer verletzt. Emma Goldman unterstützte gemeinsam mit Alexander Berkman so wie einem Großteil der damaligen anarchistischen Bewegung die Streikenden als Sprachrohr für die Öffentlichkeit. Sie zeigten in verschiedensten Rede- und Zeitungsbeiträge, die teilweise auch in großen Blättern veröffentlicht wurden, auf, was das entmenschlichende an der Beziehung zwischen Arbeit und Kapital ist. Mit dem aus heutiger Sicht stark umstrittenen Ziel, ein Exempel an den Herrschenden zu statuieren, beging Alexander Berkman ein Attentat auf Henry Clay Frick, welcher schwer verletzt überlebte. Die Herrschenden in Form der Vereinigten Staaten von Amerika statuierten dann wiederum ein Exempel an eben jenem Alexander Berkman, welcher zu 22 Jahren Haft, von denen er 14, zum Großteil in Einzelhaft unter grausamen Umständen, verbüßen musste. Ein Gefängnisausbruch durch ein selbst gegrabenes Tunnelsystem scheiterte. In seinen anschließend geschriebenen Gefängnismemoiren thematisierte Alexander Berkman als eine*r der Ersten gleichgeschlechtliche Liebe. "Sascha" und Emma waren bis an sein im Jahre 1936 durch Suizid beendetes Leben sehr gut befreundet. Die 1906 bis 1919 erschienene Zeitschrift Mother Earth war ihr gemeinsames Projekt. Alexander Berkman erholte sich anscheinend nie ganz von seinem Gefängnisaufenthalt. Sie traten häufig gemeinsam an die Öffentlichkeit.



Emma Goldman und Alexander Berkman

1901: Hetzjagd auf Emma G. – Ermordung des Präsidenten McKinley in den Vereinigten Staaten

Der Präsident der Vereinigten Staaten William McKinley, einem liberalen Republikaner mit guten Beziehungen in die Wirtschaft, wurde 1901 von Leon Czolgosz, einem jungen, aus Italien emigrierten Anarchisten, ermordet. Leon Czolgosz suchte nach seiner Emigration Kontakt zur anarchistischen Bewegung in Amerika. Aufgrund seiner Unbeholfenheit und weil ihn niemand kannte, wurde er schnell verdächtigt ein Spion zu sein. Auch Emma Goldman suchte er im Zuge seiner Kontaktaufnahme auf. Diese jedoch verurteilte die Unterstellungen ihrer Genoss*innen aufs Schärfste. Um zu Beweisen, dass er ein wahrer Anarchist und Feind jeglicher Herrschaft sei, verübte er ein tödlich endendes Attentat auf McKinley. Er wurde sofort festgenommen und bei dem darauf folgenden Prozess, bei dem er aufgrund schwerer Verletzungen, die auf seine Behandlung im Gefängnis zurückzuführen sind, in den Richtersaal getragen werden musste, wurde er zum Tode durch den Strang verurteilt. Emma Goldman und einigen ihrer Genoss*innen wurde eine Mitwissenschaft des geplanten Attentats unter Behauptung falscher Tatsachen unterstellt. Sie wurden ebenfalls verhaftet und zum Teil aufs Übelste zugerichtet. Czolgosz soll ausgesagt haben, dass er Emma Goldman in seine Pläne eingeweiht habe, was sich jedoch bei seinem Prozess als falsch heraus stellte. Dort sagte er aus, dass niemand in seine Pläne eingeweiht war und seine damalige, kurze Kontaktaufnahme mit Emma Goldman, welche anscheinend bespitzelt wurde, sei anderer Natur gewesen.



1905: Die russische Revolution – Zurück zu den Wurzeln

Seit dem Jahre 1904 begann Emma Goldman verstärkt sich wieder mit der Situation im zaristischen Russland, ihrem Geburtsland, auseinanderzusetzen. Auf diversen Veranstaltungen quer durch Amerika warb sie um Verständnis für die revolutionären Ereignisse, die ihren Gipfel im Petersburger Blutsonntag fanden. Von den russischen Regierungstruppen wurde eine Arbeiter*innendemonstration, welche mehr Mitbestimmung auf Volksebene forderte, blutig niedergeschlagen. Mehrere tausend Menschen ließen an diesem Tag ihr Leben. In den revolutionären Ereignissen um das Jahr 1905 hatten die russischen Sowjets ihren Ursprung. Die Großmutter der russischen Revolution, Jekatarina Breschkowskaja, auch genannt "Babuschka", unterstützte Emma in Amerika bei ihren Bemühungen, die breite Öffentlichkeit auf die Seite der russischen Revolutionäre, unter ihnen Lenin, zu ziehen.

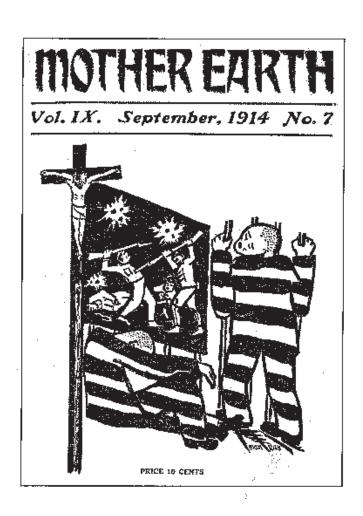
1906: Alexander Berkmans und Emma Goldmans Baby: Mother Earth

Als Alexander Berkman das Gefängnis verließ, arbeiteten Emma und er sowie ein weiterer Genosse namens Hippolyte Havel alsbald an der Veröffentlichung einer gemeinsamen Zeitschrift. Diese nannte sich zuert The Open Road – musste jedoch aufgrund eines Verfahrens wegen der Namensrechte in Mother Earth umgetauft werden. Die Zeitschrift erschien bis zu ihrem Verbot 1917 seit 1906 regelmäßig monatlich. Darin fanden sich unter anderem Texte verschiedener Autor*innen zu den Themen Antimilitarismus, Freie Liebe, Feminismus, Redefreiheit und Geburtenkontrolle. Sie enthielt außerdem Gedichte, Buchvorstellungen und Veranstaltungstipps. Bis 1919 wurde noch einige Mitteilungsblätter unter dem Label "Mother Earth" herausgegeben. Die Redaktion des Monatsmagazins befand sich in New York. Als Nachfolgerin von Emma Goldmans selbsternanntem Kind kann die Zeitschrift "The Road to Freedom" gewertet werden, welche durch Hippolyte Havel herausgegeben wurde.

1917 – Erster Weltkrieg, Antimilitarismuskampagnen und Knast

Die Kriegswirren des seit 1914 andauernden 1. Weltkrieg waren geprägt von Antimilitarismus-Kampagnen seitens Goldman und Berkman. Beide waren an der Bildung der "Liga gegen Wehrpflicht" beteiligt und organisierten dutzende Veranstaltung gegen Krieg und Wehrpflicht. Sie sahen darin bedeutende Vorposten des Kapitalismus. Die damit einhergehende Verdammung der US-amerikanischen Außenpolitik bescherte Emma Goldman einen weiteren Gefängnisaufenthalt und führte zum Verbot der Zeitschrift "Mother Earth" sowie diverser Razzien in der Redaktion. Diese Razzien deckten auch einen großen Teil anarchistischer Strukturen auf und machten die amerikanische Justiz auf weitere Genoss*innen aufmerksam, welche zum Teil lange Gefängnisaufenthalte verbüßen mussten. Emma Goldman wurde schließlich im Jahre 1919 aus den USA ausgewiesen und nach Russland deportiert.







1919 – 1935 – Emma Goldman bezog Position gegen die Bolschewiki und stalinistischen Terror

Die beiden konnten bei ihrer Ankunft in Russland aus erster Hand die Nachwirkungen der Russischen Revolution von 1917 erfahren. Goldman war darauf vorbereitet die Bolschewiki zu unterstützen, trotz der Spaltung der Anarchist*innen von den Kommunist*innen auf der Ersten Internationalen. Aber die politische Repression und die Zwangsarbeit widersprachen ihrer anarchistischen Einstellung. Die blutige Niederschlagung des Kronstädter Matrosenaufstandes durch die Rote Armee (unter der Führung von Leo Trotzki) im Jahre 1921 entfremdeten Goldman und die anderen Anarchist*innen vollends von den Bolschewiki. Sie erkannte noch lange vor dem stalinistischen Terror, dass Lenins Regime mit der Arbeiterdemokratie der Räte Schluss machen sollte, da dieses in die Tyrannei führen würde. Daraufhin entstanden Goldmans Schriften "My Disillusionment in Russia" (Meine Enttäuschung über Russland) und "My Further Disillusionment in Russia" (Meine weitere Enttäuschung über Russland). Sie war völlig niedergeschlagen von den zahlreichen Zerstörungen und Toten infolge des Bürgerkrieges, in dem konterrevolutionäre Strömungen, unterstützt durch ausländische Regierungen, wie z.B. den USA und Japan, versuchten, den jungen kommunistischen Staat zu schwächen, ehe er seine Ideologie in andere Länder verbreiten konnte. Als Trotzki mit anderen Oppositionellen von Stalin am 17. Januar 1928 erst nach Alma-Ata (Kasachstan) verbannt und anschließend in die Türkei ausgewiesen wurde, führte Emma Goldman die öffentliche Auseinandersetzung mit Leo noch bis zu seiner Ermordung im Jahre 1940 fort.

1936: Emma Goldmans Rolle im spanischen Bürgerkrieg*

Kurz nach dem tragischen Tod ihres Gefährten auf Lebenszeit, Alexander Berkman, brach in Spanien der Bürgerkrieg aus. Das weckte Emmas revolutionären Eifer wieder und versetzt sie in eine Begeisterung, wie sie lange bei ihr nicht mehr zu beobachten war. Die Arbeiter*innen- und Bäuer*innenverbände, die sich anarchistische Ideale auf die Fahne geschrieben haben, wehrten sich eine bemerkenswerte Zeit erfolgreich gegen die Franco-Putschist*innen, bis der Faschismus auch in Spanien im Jahre 1939 die Oberhand gewann. Als englischsprachige Vertreterin der Anarchistischen Föderation Iberiens (CNT-FAI) warb sie weltweit in Form unzähliger Briefe, Publikationen und Kampagnen aktiv um Unterstützung der spanischen Revolution. Vor allem über die feministisch-anarchistische Frauenorganisation Mujeres Libres unterstützte sie Kämpfe ihrer Genoss*innen vor Ort.

1940: Emma Goldmans Tod – Ein Verlust für die Menschheit'

Peter Kropotkin über Emma Goldman: "Du bist ein überzeugendes Beispiel für die Schönheit und Menschlichkeit unserer Ideale" Emma Goldman starb am 14. Mai 1940 im Alter von 70 Jahren nach einem Schlaganfall in Toronto, Kanada. Die US-Behörden erlaubten die Überführung ihres Leichnams in die USA, wo sie auf dem Deutschen Waldheim Friedhof (German Waldheim Cemetery) beigesetzt wurde. Dieser ist heute Teil des Forest Home Cemetery in Forest Park, Illinois, einem Vorort von Chicago. Ihr Grab liegt in der Nähe der Gräber der Hingerichteten des Haymarket Aufstandes. Auf ihrem Grabstein steht ein Zitat von Charles Caleb Colton (1780–1832): "Liberty will not descend to a people, a people must raise themselves to Liberty" ("Freiheit steigt nicht zu einem Volk herab; ein Volk muss sich selbst zur Freiheit erheben"). Das Sterbejahr auf dem Grabmal gibt im Jahr fälschlicherweise 1939 an, also ein Jahr vor ihrem eigentlichem Sterbetag.



Radical Theory & Practice – ein Interview zur allerersten Übersetzung von "Gelebtes Leben" ins Russische



★ Von: Anarchistisches Radio Berlin

Anm. d. Red.: Das vorliegende Interview ist die übersetzte Transkription eines Interviews, das das Anarchistische Radio Berlin im Dezember 2014 mit einer Person der Verlagskooperative Radical Theory & Practice (RTP) geführt hat. Das Projekt ist immer noch aktuell und benötigt eure Unterstützung.

A-Radio Berlin: Es wäre schön, wenn du zu Anfang euer Projekt RTP vorstellen könntest.

RTP: Klar. RTP steht für Radikale Theorie und Praxis, es ist eine russische Verlagskooperative und wir sind seit 2013 als Kooperative aktiv. Also seit ungefähr einem Jahr. Davor war Radikale Theorie und Praxis unter dem gleichen Namen ein kleines Kollektiv aus bunt zusammengewürfelten Menschen, die mit ihren eigenen Geld von Zeit zu Zeit Übersetzungen von manchen Büchern machten und sie dann herausgaben. Viele Leute mochten dieses Modell nicht, weil es auf freiwilliger Arbeit basierte und das bedeutet, dass ein Buch von bis zu zehn Menschen übersetzt wurde, die unterschiedliche Übersetzungsstile verwendeten, viele Fehler machten. Die Übersetzung dauerte dann ein Jahr, und das Lektorat dauerte dann nochmal ein weiteres Jahr und so weiter - man kann sagen, der Arbeit war nicht so qualitativ, wie wir es gern gehabt hätten, und lange nicht so schnell. Schließlich war es dann so, dass Ende 2014 viele Menschen ihre Aktivität im Kollektiv aufgaben. Eine Person, die bis dahin die Koordination innehatte, entschied sich dazu was Neues aufzubauen, und zwar eine Kooperative, in der Menschen in Vollzeit oder zumindest in Teilzeit beschäftigt werden, den halben Tag darauf verwenden - und zwar nicht auf ehrenamtlicher Basis, nach ihrer Lohnarbeit, wenn sie müde sind und andere Sachen zu tun haben. Und jetzt versuchen wir, das seitdem so zu machen.

Habt ihr bereits etwas als Kooperative veröffentlicht?

Als Kooperative haben wir dieses Jahr vier Bücher herausgebracht, wenngleich einige von ihnen das Produkt der Arbeit und Mithilfe jener Menschen sind, die zuvor im Kollektiv aktiv waren. Im Ganzen haben wir bislang zwölf Bücher publiziert. Manche von ihnen wurden von anderen Leuten veröffentlicht, andere von uns, aber während dieses Jahres haben wir daran gearbeitet, dass die Bücher professioneller werden: Wir haben Illustrationen hinzugefügt, wir haben sie überarbeitet, verbessert und Korrektur gelesen. Außerdem haben wir elektronische Kopien angefertigt und haben eine Menge Arbeit in den Vertrieb und so was wie "wirtschaftliche Ziele" gesteckt. Ich habe noch nicht erwähnt, welche Bücher wir veröffentlichen, oder?

Also wir versuchen uns auf Bücher mit anarchistischem, antifaschistischem und radikal-ökologischem Inhalt zu spezialisieren. Viele von unseren Büchern sind übersetzt, was bedeutet, dass wir versuchen Bücher zugänglich zu machen, die auf Englisch veröffentlicht wurden – weil wir bislang nur englische Übersetzer*innen haben – für russischsprechende Leser*innen. Das ist nicht so, weil wir lieber übersetzen statt Bücher unser eigenen Autor*innen herauszugeben, sondern eher, weil es nicht so viele Menschen gibt, die Sachen auf Russisch schreiben. In der Folge müssen wir wirklich viel übersetzen, um mehr Bücher zu produzieren.

Kannst du einige Büchertitel nennen, die ihr bis jetzt herausgegeben habt?

Wir haben bereits drei Bücher von Peter Gelderloos veröffentlicht – es scheint hier richtige Fans von ihm zu geben und haben eine Menge übersetzt. Also das wären "How Nonviolence Protects the State", "The Consensus book" und "Anarchy Works". Dann haben wir ein

Buch von CrimethInc "Work" auf Russisch rausgebracht und bereiten aktuell ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit ihnen vor, das "Alles verändern" heißt. Dann ist da noch ein Buch von David Graeber, "Fragments of an Anarchist Antropology", "The Consensus Handbook" von Seeds for Change, "bolo'bolo" von PM und manch ein russischer Autor, denke ich.

Ich habe natürlich gelesen, dass ihr jetzt ein ziemlich großes Projekt plant. Kannst du uns etwas darüber erzählen?

Ja, das wäre unser größtes Projekt bis dato, denke ich. Wir übersetzen gerade Emma Goldmans Memoiren, "Gelebtes Leben". Es erschien zum erste Mal im Jahr 1936 in zwei Bänden, und es hat insgesamt mehr als 1.000 Seiten. Also im Grunde haben wir lange gezögert, ob wir tatsächlich ein so großes Projekt stemmen können, weil es ein Langzeit-Job ist, der eine Menge Geld kosten würde. Jedoch haben wir entschieden es trotzdem zu machen, vielleicht nicht in zwei Ausgaben, sondern in drei, um unsere Arbeit und die Kosten der Veröffentlichung zu dritteln statt zweizuteilen. Unser größtes Interesse an diesem Buch war es, zuerst einmal, dass viele Anarchist*innen entweder im Exil oder in anderen Ländern lebten, nicht in Russland, und sie schrieben wirklich in den Sprachen dieser Länder, auch ehemals russischsprachige Menschen wie Kropotkin, Emma Goldman, Makhno und einige Andere. Im Allgemeinen sind viele Arbeiten von russischen Anarchist*innen nicht verfügbar für russischsprechende Leute, und wir haben uns dazu entschieden, dass sich das irgendwie ändern muss. Zweitens, denken wir, dass eben dieses Buch, das Emma Goldman seit dem 19. Jahrhundert bis kurz vor den spanischen Bürgerkrieg schrieb, verschiedene Generationen von US-amerikanischen, russischen und europäischen Anarchist*innen abdeckt. Und Emma Goldman war ziemlich aktiv in den Kreisen jener Zeit und sie kannte eine Menge Leute. Viele Menschen, die jetzt heutige Anarchist*innen bewundern oder lesen.

Also im Großen und Ganzen ist es nicht nur ihre persönliche Beschreibung ihres Lebens, sondern auch eine enorm unterhaltsam geschriebene Geschichte der anarchistischen Bewegung in den USA, Europa und teilweise auch Russlands. Daher dachten wir uns, dass diese Art von Projekt den russischsprechenden Leser*innen helfen würde, mehr von der Geschichte zu verstehen, deren Zeug*innen wir nie waren. Das dritte Ding ist, dass wir normalerweise versuchen [lacht] ... hmm, das ist zwar keine wichtige Sache aber, weil wir ständig knapp bei Kasse sind, versuchen wir Bücher ohne Copyright zu finden oder wo wir den Autor*innen nichts zahlen müssen ... Und bei Büchern, die so alt sind, sind die Rechte bereits abgelaufen, also müssen wir eigentlich keine Angehörigen finden oder irgendwen kontaktieren, um zu fragen, ob wir gerade Emma Goldmans Memoiren veröffentlichen dürfen, und vor allem müssen wir niemanden dafür bezahlen.

Es handelt sich aber trotzdem um ein ziemlich historisches Buch. Glaubst du es hat noch Bedeutung für die heutigen Kämpfe?

Nun ja, als eine Gruppe, die mit an dem Emma-Goldman-Projekt ar-

beitet, und so wie wir das jetzt lesen, würde ich persönlich sagen und ich denke, die Anderen sehen das so ähnlich - dass es durchaus aktuell ist ... ich sehe wirklich viele Dinge, die sich wiederholen ... wenn ich Emma Goldman lese, hab ich das Gefühl, dass sich viele Fehler, viele verschiedene Situationen, viele Formen der Auseinandersetzungen oder Spaltungen innerhalb der Bewegungen, die dort und damals beobachtet werden konnten und die sie beschreibt, heute ziemlich aktuell und relevant sind, auch für unsere Bewegung. Ich denke, dass es sehr wichtig ist, dass Menschen die Geschichte einer Idee und der Leute, die sie beförderten, verstehen. Ich weiß nicht, ob es hilfreich ist, um Fehler zu vermeiden, aber es hilft zu begreifen, dass es vor 100 Jahren auch schon Menschen wie uns gab, die für dieselben Dinge gekämpft haben. Jetzt befinden wir uns 100 Jahre später und viele Dinge sind noch immer nicht erreicht, aber gleichzeitig können wir gemeinsam in Kontakt treten, eine Verbindung zu jenen Menschen [aus der Vergangenheit] aufbauen und verstehen, dass wir Dinge nur weiter voranbringen, vielleicht sind wir nur ein Bindeglied, das in andern Generationen, die dieselben Ideen übernehmen, fortgesetzt wird. Ich denke heutzutage gibt es in der Bewegung, ganz allgemein gesprochen, eine Art Verzweiflung oder verzweifelte Stimmung, wonach "sich nichts jemals ändern wird". Das Lesen und Denken über Emma Goldmans Buch und ihre Ausführungen von vor 100 Jahren, können eine Menge Motivation geben. Diese Zeiten unterscheiden sich stark, aber gleichzeitig sind sie sehr ähnlich zu dem, was wir jetzt wollen und wie wir jetzt agieren.

Emma Goldman ist ja auch sehr bekannt für ihre feministischen Positionen. Was denkst du, hat das für eine Bedeutung für, naja z. B. die russische Gesellschaft von heute oder sogar die anarchistische Bewegung?

Ja, also ich denke, dass dies ein sehr wichtiges Thema ist, welches sich irgendwie selbst in Goldmans Buch wiederholt, wo sie über den "Widerwillen" einiger Anarchisten vor 100 Jahren spricht, das Thema Feminismus als wichtig zu erachten, und wo sie beschreibt, wie auf verschiedenen Kongressen das Thema entweder zum Schweigen gebracht wurde oder mit Missbilligung gestraft wurde oder als für nicht notwendig angesehen wurde. Wenn wir uns die Bewegung jetzt, vor allem im russischen Raum oder den Ländern der ehemaligen UdSSR anschauen, können wir mit Sicherheit die selben Tendenzen erkennen: Dass viele Leute nach wie vor danach streben oder die Bewegung gerne in eine mehr klassenkämpferische Richtung und die "Anderen" teilen würden, also Leuten, die für Dinge kämpfen, die "nicht so wichtig" sind. Ich denke, dass die russische oder russischsprechende Bewegung einen Mangel an Intersektionalität aufweist.

Natürlich ist das ein Jahrhundert her und die Idee tauchte gerade erst in dieser Zeit auf als Emanzipation der Frauen und all das. Also, denke ich, dass viele Ideen, die damals als neu galten, heute schon als normal abgesehen werden und niemand sie mehr als feministisch oder sowas begreifen würde. Während ihres Lebens musste Emma Goldman mit sich selbst – und die gibt diese Gefühle weiter an ihre Leser*innen – Kompromisse aushandeln in ihrem persönlichem Leben und, wie sie selbst sagt, der "Selbstverwirklichung" als Mutter oder Frau sowie dem Leben als Aktivistin. Sie entschied sich für

Letzteres, also beschloss sie, dass es mehr Sinn für sie machen würde, wenn sie weiterhin Aktivistin sei, und ihre Rolle als Mutter oder Ehefrau nicht verwirklicht. Meiner Meinung nach gibt es das jetzt nicht mehr, wir haben diese Auffassung nicht, besonders nicht in der Bewegung, dass wir im Moment nicht wirklich sagen wollen, was es bedeutet sich als Frau selbst zu verwirklichen, verstehst du, also was heißt das grundsätzlich? Gibt "etwas Spezielles", was du als Frau "machen musst"? Auf der andern Seite bedeutete das vor 100 Jahren eine Menge, weil zu dieser Zeit die Frau als Eigentum des Mannes galt. Ich kann nicht sagen, dass sich so viel verändert hat bis jetzt, aber zumindest gibt es eine einigermaßen progressive Sichtweise darauf innerhalb der Szene, und Emma Goldman wirkt auf manche Feministinnen möglicherweise etwas altmodisch oder überholt oder vielleicht sogar "nicht feministisch genug". Obwohl ich glaube, die Beschreibung ihrer Emotionen und Gefühle lässt beim Lesen nicht

den Eindruck entstehen, dass sie oberflächlich war oder nicht genug verstand. Es heißt nur, dass sie ein Mensch ihrer Zeit war, ihres Jahrhunderts. Es könnte anders nicht sein, denke ich.

Dieses Buch ist ziemlich umfangreich und ich vermute, dass ihr viel Zeit und Geld dafür benötigt. Kannst du uns etwas über diesen Aspekt des Projekts erzählen?

Richtig. Als Kooperative, seit wir beschlossen ganztags an unseren Büchern zu arbeiten, verließen viele unserer Mitglieder

ihre Jobs und im Prinzip versuchten wir die Ausgaben abzudecken und Geld für die Löhne rein zukriegen, durch den Verkauf von Büchern oder durch die Produktion von Büchern. Also im Wesentlichen wollten wir gerne − und da stellt das Emma-Goldman-Projekt keine Ausnahme dar − die Leute bezahlen, die Teil dieses Projektes sind und außerdem müssen wir die Druckkosten decken. Alles zusammen gerechnet, belaufen sich die Kosten für diese drei Bände auf 18.000 €, was eine riesige Summe ist. Wir überlegten eine Weile hin und her, ob wir ein solch großes Projekt wirklich angehen möchten, weil wir persönlich nicht soviel Geld dafür haben, nicht einmal um es zu drucken.

Allerdings entschieden wir uns dann dafür ein Crowdfunding-Projekt zu starten, das uns dabei helfen sollte, die Kosten zu teilen und möglicherweise mehr Aufmerksamkeit auf das Buch und unsere Arbeit zieht, auch schon bevor es als Papier-Ausgabe erscheint. Wir begannen ein Projekt, für das wir Leute um eine Spende baten und setzten es so fort. Wir vereinbarten, dass wenn das Projekt und unser Crowdfunding nicht funktionieren sollten, wir es dann beenden würden, obwohl wir es eigentlich gern machen würden. Aber der Punkt ist, dass wir einfach nicht so eine große Summe an Geld haben. Das bedeutet, wir fragten Leute, die es gern lesen würden oder

auch nur das Buch-Projekt mit irgendeiner beliebig hohen Spende an uns unterstützen würden, und dass die Leute, die gespendet haben und Russisch sprechen, die Möglichkeit bekommen, als Erste das Buch lesen zu können, so dass sie nicht warten müssen, bis das Buch veröffentlicht ist. Wir werden ein Kapitel pro Woche an diese Leute schicken. Außerdem haben wir einen Blog, auf dem wir die aktuellen Neuigkeiten posten. Wenn wir genug Geld für ein Kapitel erhalten haben, stellen wir es online, so dass die anderen Menschen, die nicht spenden können oder die sich noch unsicher sind, es lesen können und eine Entscheidung treffen können oder auch nur genießen können es zu lesen. Es ist nur ein bisschen langsamer als für die Menschen, die gespendet haben.

Wir haben auch einen Aufruf an auswärtige Anarchist*innen und Aktivist*innen geschrieben, die entweder gern genau dieses Buch

oder die Kooperative unterstützen möchten, oder Leute, die bloß die Entwicklung der russischen Bewegung unterstützen wollen, weil wir denken, dass das eng mit Literatur zusammenhängt. Also diese Leute können ebenso spenden ohne die russische Sprache zu kennen oder die Schrift lesen zu können. Wir haben ein Bankkonto, PayPal und andere Quellen und Kanäle für Geldüberweisungen.



Welche Arten des Fundraisings habt ihr noch, abgesehen vom Crowdfunding?

Zunächst haben wir den Aufruf gestreut. Das heißt nicht notwendigerweise, dass diese Leute dann spenden, auch einfach die Weiterleitung der Aufrufs an andere Leute ist sehr wertvoll. Daneben haben wir uns dazu entschieden, einige Postkarten mit Emma Goldman und Zitaten von ihr zu drucken und es gibt bereits einige Menschen, die daran interessiert sind, diese Postkarten in ihre Sprachen zu übersetzen und so versuchen Spenden zu sammeln, indem sie diese Postkarten für 50 Cent oder 1 € verkaufen. Einige feministische Gruppen haben mit uns entschieden, T-Shirts zu bedrucken und außerdem etwas Geld von den anderen Büchern dafür zu nehmen. Im Moment versuchen wir unser Bestes und vorerst sind wir uns sicher, dass wir den ersten Band in naher Zukunft drucken werden. Fürs Erste wurden 20 Prozent des Buchs übersetzt. Wir sind ziemlich flink und wirklich motiviert, zumindest den ersten Band zu vollenden.

Wenn alles gut läuft mit der Finanzierung, wann gedenkt ihr das Buch als Ganzes rausbringen zu können?

Nun ja, wir haben die Seiten gezählt und das mit der Geschwindig-

keit unserer Übersetzer*innen und anderer Leute verglichen, die an dem Buch arbeiten, und wir denken, es sollte alles in allem ungefähr ein Jahr dauern, es zu übersetzen, zu überarbeiten und Korrektur zu lesen. Allerdings denken wir, dass alles abhängig ist von dem Geld, das wir erhalten. Wir können viel übersetzen, aber gleichzeitig kann eine Person, die die Übersetzung macht, ohne Geld nicht ein Jahr lang überleben, und warten bis es letztendlich veröffentlicht und verkauft ist. Also werden wir wahrscheinlich versuchen, es Band für Band herauszugeben, allerdings müssen wir vielleicht zusätzlich in der Zwischenzeit andere Projekte aufnehmen.

Ich denke, es könnte interessant sein, ein bisschen mehr über das zu reden, was du vorher erwähnt hast, dass es keine gute Verfügbarkeit von anarchistischen Büchern in Russland und in russischsprachigen Ländern gibt. Kannst du etwas dazu sagen und warum es gerade so ist?

Vor allem denke ich, dass es nicht so viele Menschen in Russland, Belarus oder der Ukraine gibt, die Englisch lesen können, auch wenn es in Europa zum Allgemeinwissen gehört, dass Menschen eine Zweitsprache können oder sie zumindest lesen können, wenn nicht sogar Englisch sprechen können oder andere Sprachen – das ist in Russland nicht der Fall. Viele Menschen können in der Tat nicht verreisen oder fühlen sich unwohl zu reisen, weil sie die Sprache nicht verstehen. Das ist ein Problem der Zugänglichkeit zu einem riesigen Berg an Büchern, die in den USA veröffentlicht werden, auf den amerikanischen Kontinent allgemein, in Deutschland, Spanien, und so weiter. Daher besteht im Grunde die einzige Möglichkeit darin, sie zu übersetzen oder Leute zu haben, die ihre eigenen Bücher schreiben.

Allerdings begann die anarchistische Bewegung in den ehemaligen Staaten der Sowjetunion genau genommen erst in den 1990er Jahren oder ein bisschen früher, also hauptsächlich waren es nur 20-25 aktive Jahre mit verschiedenen Höhen und Tiefen. Und es gibt nicht so viele Menschen, die man "Theoretiker_innen" nennen könnte oder Menschen, die in der Lage wären, ein solches Buch zu schreiben oder tiefgreifende Analysen anzustellen. Uns fehlen diese Leute wirklich sehr, und es gibt nicht so viele Leute die uns Material geben können, das wir brauchen und verkaufen könnten. Vermutlich könnten viele Leute irgendetwas schreiben, aber wir müssen immer bedenken, ob es sich für uns lohnt, es auch drucken zu lassen. Das sind die beiden Gründe, welche die Bücher über anarchistische, antifaschistische und radikal ökonomische Themen nahezu unzugänglich machen und es gibt nur wenige Bücher über diese Themen, die auf Russisch erhältlich sind und radikal genannt werden könnten.

Ein weiteres Problem, das wir haben und möglicherweise viele Menschen demotiviert ein eigenes Kollektiv zu gründen oder anarchistische Bücher herauszugeben, ist das Gesetz, obgleich es in Russland nicht neu ist, das den Namen "Extremismus-Gesetz" trägt. Es betrifft nicht nur Menschen, die "extremistisch" genannt werden könnten oder sogenannte "extremistische" Ideen verbreiten, sondern auch Literatur, Bücher und digitale Informationen. Im Prinzip wurde eine große staatliche Liste von verschiedenen Publikationen, die "extremistisch" genannt werden können vom Gericht bestätigt. Sobald sie

als extremistisch anerkannt wurden, kann die gesamte Auflage eines Buches, einer Zeitung oder einer Zeitschrift beschlagnahmt und vernichtet werden. Die Verbreitung von solchem Material ist darüber hinaus illegal und kann rechtlich belangt werden. Das geschah bereits mit einigen anarchistischen Webseiten wie etwa blackblock.info, die eine Menge Informationen zu direkten Aktionen und widerständigen Praxen veröffentlicht hatten. Dann waren da noch verschiedene Ausgaben des Magazins von Autonomous Action, mit dem Titel avtonom, die als "extremistisch" eingestuft wurden und die "aus dem Verkehr gezogen" wurden und aus diesem der Vertrieb eingestellt wurde.

Jedes anarchistische Buch kann zu jeder Zeit als "extremistisch" befunden werden. Aus diesem Grund müssen wir bedenken, dass während wir Bücher verteilen oder Leute versuchen dafür zu finden oder während wir ein neues Buch drucken, dass manche unserer Verteiler das Buch nicht ins Angebot nehmen, oder sie so eingeschüchtert werden, dass wir die ganze Auflage verlieren. Angesichts der Optionen – entweder drucken wir "nette" Bücher und sind keine Anarchist*innen mehr oder wir müssen "extremistisch" sein und weiterhin unsere Idee verbreiten –entschieden wir uns für Letzteres und beschlossen, dass wir uns nicht als eingetragene Rechtsform registrieren lassen werden, weil es für uns einige Probleme mit sich bringen würde. Soweit haben wir als Untergrund- oder praktisch klandestines Veröffentlichungskollektiv funktioniert, und dabei versucht unsere Namen nicht preiszugeben. Wir schreiben oder arbeiten alle unter Pseudonymen.

Das ist mit ein Grund, weshalb wir Crowdfunding machen, weil es für uns sehr riskant ist, wenn wir mehrere Leute im Kollektiv sind und wir Geld bereitstellen um ein Buch zu drucken, das möglicherweise für extremistisch befunden wird, und dann in diesem Fall das ganze Geld verlieren würden. Wenn wir jedoch Leute fragen und 1000 davon geben uns einen bestimmten Betrag an Geld, werden sie wahrscheinlich für das Buch bezahlen und erhalten eine Papierausgabe von diesem. Wenn also, angenommen der Fall, alle Kopien werden beschlagnahmt und vernichtet, verlieren alle einen kleinen Betrag Geld anstelle von 3 oder 10 Leuten, die richtig viel Geld verlieren würden. So gesehen sind diese Crowdfunding-Kampagnen nicht nur einfach zum Geldsammeln da oder um aus Büchern Geld zu machen, sondern auch um diesen "Crash" der Bewegung zu verhindern, der passieren würde, wenn viele Bücher als extremistisch eingestuft werden.

Ihr arbeitet außerdem auf transnationaler Ebene. Ihr habt ein Buch eines Genossen aus Belarus veröffentlicht, stimmt's?

Da wir größtenteils online arbeiten, ist es nicht mir notwendig, dass wir in Russland oder gar Moskau unsere Basis haben. Was das anbelangt, ist unsere einzige Bedingung oder gewünschte Voraussetzung, dass die Person Russisch spricht und irgendeine Fähigkeit besitzt, die für das Kollektiv nützlich ist, was hauptsächlich Übersetzer*innen, Redakteur*innen und Korrekturleser*innen, aber auch Layouter*innen sind. Und wir können momentan Menschen aus der Ukraine, Belarus, Moldawien, Russland, Armenien, oder egal wo-





her finden, es spielt keine Rolle, es könnte sogar eine Person aus den USA sein, die Russisch spricht, die kann sich uns ebenso anschließen. Wir freuen uns über alle, die sich verantwortlich genug fühlen und ausreichend Zeit mitbringen, um an dem Projekt mitzuwirken.

Um noch ein bisschen über die Thematik der Kooperative zu reden: Am Anfang hast du ja schon erwähnt, was für eine Art Kooperative ihr seid und dass ihr Schwierigkeiten habt eine zu gründen – oder dass es schlicht unmöglich ist, euch eine Rechtsform zu geben... Gibt es andere anarchistische Kooperativen in Russland?

Ich denke, es ist nicht so, dass es nicht möglich wäre, eine Kooperative aufzubauen. Gerade in Russland geht das ziemlich einfach. Zum Beispiel ist es sehr leicht sich registrieren zu lassen. Das Hauptproblem besteht genau genommen in dieser Furcht darüber, was du tust. Also, wenn es nur um einige Leute geht, die ein Friseursalon aufmachen wollen, dann ist es ganz einfach, ob nun anarchistisch oder nicht. Das einzige Ding ist, dass du nach der Eintragung, wie nach jeder Registrierung oder staatlichem Verfahren, einige Regel befolgen musst. Du musst bürokratisch werden, du musst Steuern bezahlen und alles. Deswegen wählen jetzt viele Menschen in Russland den Weg, sich erst gar erst eintragen zu lassen.

Bis jetzt würde ich sagen, dass es nicht viele Kooperativen gibt, die in dem Land arbeiten, die mensch anarchistisch nennen könnte, auch nicht wirklich viele Kooperativen als solche, und die, die wir anarchistisch nennen könnten, sind noch weniger. Wir wissen nur von ein paar Kooperativen, die im Bereich der Kaffee-Herstellung oder des Kaffee-Brühens wirken, und dann sind da noch welche, die Kleidung nähen oder Haare schneiden, und das auf manchen Veranstaltungen oder Konzerten machen. Es gibt auch noch einige Leute, die verschiedene Versuche unternommen haben, ihre eigenen Cafés oder Bars aufzumachen. Aber dies hatte unterschiedliche Konsequenzen und prinzipiell ist die Art der Kooperativenkultur noch immer ziemlich unterentwickelt in den ehemaligen UdSSR-Staaten. Gerade planen wir ein Buch über das Thema der Zusammenarbeit und über Kooperativen, das die Idee beschreibt und vielleicht die Zusammenarbeit zwischen Kollektiven mit einbezieht, die schon existieren um einen Austausch an Wissen und Erfahrungen darüber herzustellen, wie wir uns organisieren können, weil bis jetzt war es ausgesprochen schwierig für uns Leute zu überzeugen, in einer Kooperative zu arbeiten anstatt bei irgendwem angestellt zu sein.

Wir wissen natürlich alle, dass Kollektive diese Art der emanzipatorischen und libertären Praxis haben, wie dass es keine Chef*innen gibt, und das bedeutet auch viel Verantwortung und in vielen Fällen Selbstausbeutung, und sogar manchmal mehr als in normalen Jobs. Es ist also riskant, weil wenn du für eine*n Chef*in arbeitest, dann ist das einzige Risiko, das du trägst, dass du entlassen wirst oder, dass er*sie dir einen Monatslohn nicht gibt. Dafür kannst du jederzeit einfach weggehen und einen anderen Job suchen. In einer Kooperative riskierst du alles, du bist der Boss, du musst dich um alles kümmern. Wir mussten feststellen, dass es nicht so viele Leute gibt, die momentan bereit dafür sind. In diesem Kontext, aus dieser Perspektive













scheint es einfacher zu sein, für jemand anderes zu arbeiten, weil du dann nicht verantwortlich bist, und nicht darüber nachdenken musst, wie sich alles entwickelt ...

Ich habe noch eine Frage... Mir wäre es lieber, wir müssten solche Fragen nicht stellen, aber wir leben in komischen Zeiten und naja ... Wir würden gerne wissen, ob ihr Sachen veröffentlicht wie sogenannte anarcho-kapitalistische oder anarcho-nationalistische Sachen, oder nicht.

Nein, das tun wir nicht, weil wir nicht denken, dass Anarcho-Kapitalismus... es ist ein Widerspruch in sich, das gibt es nicht. Genauso wie Anarcho-Nationalismus. Wir bringen nichts heraus, was mit solchen Themen zu tun hat, denn viele unserer Leute, die Mehrheit unserer Mitglieder sind Anarcho-Kommunist*innen oder Anarcha-Feminist*innen. Also teilen wir diese Ideen grundsätzlich nicht, die versuchen Dinge zu kombinieren oder Nationalismus – oder Kapitalismus – besser aussehen zu lassen, als er für gewöhnlich ist. Also, nein, das steht für uns außer Frage.

Gibt es noch irgendwas, das du hinzufügen willst, über das wir bis jetzt noch nicht gesprochen haben?

Ja, schon... Ich weiß nicht, ob es wichtig ist, aber eine Sache über die wir bis jetzt nachgedacht haben, ist der Umstand, dass wir diesen Aufruf unter ausländischen Genoss*innen verbreiten müssen. Wir fühlen uns echt unwohl mit der Tatsache, dass Leute außerhalb Russlands sich mehr für das Projekt interessieren als russischsprachige, weil bis jetzt wirkt es so als würden sich mehr Genoss*innen von außerhalb damit auseinandersetzen als derzeit russischsprachige, die das Buch sehen, es lesen würden, und es wirklich brauchen. Für uns ist es prinzipiell eine große Entscheidung ob... nun, wie wir aus dieser Art von Abhängigkeit der ausländischen Unterstützung herauskommen, weißt du. Und es ist immer ein Zwiespalt für uns, ob wir ernsthaft weiter machen sollen mit diesem Projekt, dass unsere eignen Genoss*innen, die uns persönlich kennen, manchmal nicht verstehen, es nicht für unterstützenswert halten. Nicht weil sie das Buch nicht mögen, sondern weil sie irgendwie diese Einstellung haben, dass anarchistische Bücher umsonst für alle sein müssen. Sehr viele Leute hängen dieser Idee an, dass etwas, das von Anarchist*innen gemacht wurde, umsonst gemacht werden muss, nicht bezahlt werden darf, und Menschen verstehen nicht, dass wir auch in der Welt des Kapitalismus leben und dass Menschen noch immer irgendwie überleben müssen, und selbst wenn wir nicht für den Job bezahlt werden, irgendwer diese Geld zumindest für die Druckkosten aufbringen muss. Im Grunde denke ich, dass dieses Crowdfunding noch immer eine unterentwickelte Praxis in Russland darstellt, weil viele Menschen einfach nicht begreifen, warum sie helfen müssen, weshalb ihre Hilfe notwendig ist. Faktisch ist es so, dass mit dem Verbreiten dieses Aufrufs machen wir etwas, das wir nicht so gern haben, nämlich dass Menschen von außerhalb mehr Interesse an einem Buch zeigen, das sie nie lesen werden, als die Leute, die unsere eigentliche Zielgruppe sind.

Ok, kannst du uns noch den Namen von dem Blog sagen, und wie



Leute euch erreichen können?

Klar. Der Name des Blogs lautet emmagoldman.be. Die Seite ist auf Russisch, aber es gibt Übersetzungen des Spendenaufrufs in vier Sprachen: Englisch, Deutsch, Russisch und Spanisch. Wir laden euch also ein zum Herumsurfen und mehr Informationen auf dem Blog zu lesen, wo wir beschreiben, warum wir das brauchen, worüber das Buch handelt, welche Bücher wir bisher veröffentlicht haben und wie ihr uns abgesehen von Geld unterstützen könnt. Und wenn ihr noch russischsprechende Menschen kennt, könnt ihr sie mit dem Blog bekannt machen, so dass sie ihn auch lesen können und unter sich und ihren Freund*innen verbreiten können.

Vielen Dank.

Weitere Infos

Projekt-Website: emmagoldman.be E-Mail des Verlags: rtp@riseup.net

 $Spendenkon to\ in\ Deutschland:$

Inhaber*in: Alarm e.v

Bank: Sparkasse Offenburg

Betreff (unbedingt angeben!): Belarus. Moscow Radical Theory &

Practice

IBAN: DE26 6645 0050 0004 8736 51

BIC: SOLADES1OFG









FdA hautnah

Regelmäßige Termine von Gruppen der Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen.

BERLIN

Offener anarchistischer Stammtisch

4. Dienstag im Monat ab 19 Uhr Café Morgenrot, Kastanienallee 85, Prenzlauer Berg (U1 Eberswalder Str.)

Termine der Anarchistischen Gruppe Neukölln (AGN)

jeden 2. Freitag im Monat ab 21 Uhr Tresen

jeden 3. Dienstag im Monat ab 21 Uhr Vokü

-> F54, Friedelstraße 54 (U7 / U8 Hermannplatz)

Libertärer Podcast des Anarchistischen Radios Berlin

Jeden 1. des Monats mit einem ernsten und satirischen Rückblick des Vormonats. Daneben verschiedene Sendungen un Hinweise im Laufe des Monats.

aradio.blogsport.de

DRESDEN

Wanderungen der Schwarz-Roten Bergsteiger*innen

Auf Anfrage mit mindestens 3 Wochen Vorlauf (an akfreizeit@riseup.net) Wanderungen, Übernachtungen,politisch-historische Führungen gegen Spende für lokale Projekte im Raum Dresden und Sächsische Schweiz

Offener FAU-Stammtisch des Allgemeinen Syndikats Dresden

jeden 2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr in der Kneipe "Hebedas" Rothenburger Straße, Dresden-Neustadt

Soli-Kneipe und Kultur-Tresen des Allgemeinen Syndikats Dresden

Jeden 4. Freitag im Monat, 20 Uhr, im Hausprojekt WUMS e.V. Columbusstraße 2, Dresden Löbtau

Probe des libertären Chors des AK Freizeit

Jeden 4. Freitag im Monat, 18 Uhr

WUMS e.V., Columbusstraße 2, Dresden Löbtau

cafém – feminismus zum kennen_lernen

Jeden 3. Sonntag im Monat, Brunch ab 14 Uhr, Input ab 16 Uhr (manchmal mit Anmeldung, manchmal kurzfristige Änderung, also lieber nochmal online checken: evibes.blogsport.de/cafem) kosmotique, Martin-Luther-Straße 13, Dresden-Neustadt

HEIDELBERG

A-Kneipe

Jeden 1. Samstag im Monat, ab 19.30 Uhr im Gegendruck, Fischergasse 2, Heidelberg-Altstadt

KAISERSLAUTERN

Anarchistisch-Kommunistischer Stammtisch der Anarchistischen Initiative Kaiserslautern/Kusel

Jeden 2. Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr im GI Café Clearing Barrel in der Richard-Wagner-Straße 48, Kaiserslautern

KARLSRUHE

Offenes Plenum der Libertären Gruppe Karlsruhe

Jeden 4. Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr in der Viktoriastr. 12 (Hinterhaus), 76133 Karlsruhe

Anarchistisches Radio

Jeden 2. Sonntag um 18 Uhr, Querfunk 104,8 MHz oder *querfunk.de*

LEIPZIG

Offenes Plenum der Anarchosyndikalistischen Jugend (ASJL)

Jeden Montag ab 20 Uhr in der Libelle, Kolonnadenstraße 19, 04109 Leipzig

ASJ VEKÜ (Vegane Küche)

Jeden 1. Samstag im Monat 20 Uhr in der Libelle, Kolonnadenstraße 19, 04109 Leipzig

Minijobberatungsstunde der ASJL

Jeden 2. und 4. Montag 19-20 Uhr in der Libelle, Kolonnadenstraße 19, 04109 Leipzig

LUDWIGSBURG

Anka L – das monatliche Antifa-Café des Libertären Bündnis Ludwigsburg (LB)²

Jeden 4. Mittwoch

im DemoZ, Wilhelmstr. 45/1, Ludwigsburg

MANNHEIM

Volxküche der Anarchistischen Gruppe Mannheim (AGM)

Jeden 1. Sonntag ab 19 Uhr

im ASV, Beilstraße 12 (Hinterhaus), 68159 Mannheim

PFORZHEIM

Jeden Dienstag Lesekreis in der alten Fabrik

Bitte vorher anmelden unter: <u>alerta@kommunikationssystem.de</u>

WITTEN (Ruhrgebiet)

Schwarzer Tresen der Anarchistischen Gruppe östliches Ruhrgebiet

Jeden letzten Freitag im Monat, ab ca. 19.00 Uhr Trotz allem, Augustastraße 58, Witten



Unser Ziel ist eine herrschaftsfreie Gesellschaft ohne Grenzen, Klassen und Staaten auf Grundlage der freien Vereinbarung, der gegenseitigen Hilfe und des anarchistischen Föderalismus, der durch gebundene Mandate seitens der Basis gekennzeichnet ist. Da wir jede Herrschaft über und Ausbeutung von Menschen ablehnen, setzen wir uns ein für die Abschaffung aller Formen von Herrschaft und Ausbeutung in kultureller, politischer, sexueller, sozialer, wirtschaftlicher oder sonstiger Hinsicht.

Die FdA will auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens an die föderalistischen Ideen anknüpfen und sie den Erfordernissen der heutigen Zeit anpassen. Im anarchistischen Föderalismus sehen wir die Grundlage einer wirklichen und dauerhaften Selbstbestimmung, die allein die Gewähr für Freiheit, Gleichheit und Solidarität gibt. Wir streben keine Übernahme, sondern die Abschaffung der politischen Herrschaft an.

Erst Gemeinschaften ermöglichen die gegenseitige Hilfe und bilden die Grundlage, auf der eine anarchistische Gesellschaft wachsen kann. Informelle, unverbindliche Zufallsbegegnungen sind für diese Gemeinschaften nicht ausreichend.

Deshalb organisieren wir uns, um Solidarität zu leben, Mut zum Handeln zu geben und die Wirksamkeit unseres Handelns zu steigern.

KONTAKTE

Föderation deutschsprachiger Anarchist*innen
Kontakt: fda-organisation@riseup.net
kontakt:
www.fda-ifa.org
kontakt:
www.a-n

Internationale der Anarchistischen Föderationen Kontakt: secretatiat@i-f-a.org www.i-f-a.org

A4-Druckereikollektiv (Zürich) Kontakt: info@a4druck-ch Kontakt: a4druck.ch

Berlin

Anarchistisches Radio Berlin Kontakt: aradio-berlin@riscup.net www.aradio.blogsport.de

GruppeX

Kontakt: afb@riseup.net

Anarchistische Gruppe Neukölln Kontakt: agn-berlin@riseup.net www.anarchistischegruppe.noblogs.org

Anarchistisches Kaffeekränzehen

Anarchistische Gruppe östliche Ruhrgebiet Kontakt: agocr@riseup.net www.afrheinruhr.blogsport.de Anarchistisches Netzwerk Südwest* Kontakt: info@a-netz.org www.a-netz.org

alert|a Pforzheim Kontakt: alerta@kommunikationssystem.de www.alertapforzheim.blogsport.de

Anarchistische Gruppe Mannheim Kontakt: info@anarchie-mannheim.de www.anarchie-mannheim.de

Anarchistische Initiative Kaiserslautern/Kusel Kontakt: anarchistischeinitiative@web.de www.anarchistische-initiative-kl.blogsport.de

Anarchistisches Netzwerk Tübingen Kontakt: anarchistisches-netzwerk-t@riseup.net wwwant.blogsport.de

Libertäres Bündnis Ludwigsburg Kontakt: lb-hoch2@riseup.net www.lbquadrat.org

Libertäre Gruppe Heidelberg Kontakt: libertaeregruppe-hd@posteo.de www.anarchieheidelberg.blogsport.de Libertäre Gruppe Karlsruhe Kontakt: lka@riseup.net www.lka.tumblr.com

Nigra Kontakt: nigra@riseup.net www.nigra.noblogs.org

ASJ Bonn Kontakt: asjbonn@riseup.net www.asjbonn.blogsport.de

ASJ Leipzig Kontakt: asj-leipzig@riseup.net www.asjl.blogsport.de

Auf der Suche (Nürnberg) Kontakt: aufdersuche@riseup.net www.aufdersuche.blogsport.de

Karakök Autonome Türkei/Schweiz Kontakt: laydaran@immerda.ch www.karakok.org

Libertäre Initiative Schleswig-Holstein Kontakt: nico@mynona.de

Libertäre Aktion Frankfurt Oder Kontakt: libertacre-aktion-frankfurt-oder@riscup.net www.libertaereaktionffo.blogsport.de Libertäre Antifa München Kontakt: lava-muc@riseup.net www.lava-muc.de

Dresden

AK Freizeit Kontakt: akfreizeit@riscup.net www.libertaeres-netzwerk.org

IK Dokumentation www.libertaeres-netzwerk.org

Assoziierte Projekte

Allgemeines Syndikat Dresden Kontakt: faudd@fau.org www.fau.org/ortsgruppen/dresden

Anarchistisches Forum Köln Kontakt: a.f.koeln@riseup.net www.anarchistischesforumkoeln.blogsport.de

e*vibes (Dresden) Kontakt: e_vibes@riseup.net www.evibes.blogsport.de